

In der SVP-Hochburg Belp herrscht Personalflaute

Die SP Belp steht mit Stefan Neuenschwander in den Startlöchern fürs Gemeindepräsidium. Die SVP ist hingegen mit sich selbst beschäftigt.

Johannes Reichen
Publiziert: 07.11.2023, 19:12



Wer kommt nach Benjamin Marti? Die SVP tut sich schwer.
Foto: Marcel Bieri

Montagabend in Belp: Die Gemeinde lädt ins Dorfzentrum Kreuz zu einem «Dorfgespräch». Es richtet sich an Personen, die noch nicht Teil des Belper Politzirkus sind, sich aber vorstellen könnten, ein Amt zu übernehmen oder einer Partei beizutreten.

Der Anlass ist ein Erfolg, deutlich mehr als die angemeldeten 50 Leute sind gekommen. Die meisten dürften sich für einen Sitz in einer Kommission interessieren. Ein Mann etwa sagt, er störe sich am vielen Verkehr im Dorf, vielleicht könne er da etwas bewegen.

Auch Stefan Neuenschwander (SP) ist anwesend. Er ist Vizegemeindepräsident und stellte den Anwesenden die Gemeinde kurz vor, die Departemente, die Verwaltung.

Er weiss, wovon er spricht – er ist quasi die Verkörperung des Anlasses. Er war Sekretär und ist Kassier seiner Partei. Er sass in der Geschäftsprüfungskommission, war Mitglied der Planungs- und Umweltkommission, seit 2017 ist er Gemeinderat.

Ein klarer Favorit

Womöglich redet er im Kreuz auch bereits von sich selbst, als er sagt, dass ein Gemeindepräsident oder eine Gemeindepräsidentin in Belp im Jahr 146'000 Franken plus Sitzungsgeld verdiene.

Denn Ende August gab Benjamin Marti (SVP) bekannt, dass er nur noch bis Ende 2024 Gemeindepräsident bleiben wolle. Schon eine Woche später nominierte die SP Neuenschwander.

Er ist der Sohn von Martis Vorgänger Rudolf Neuenschwander (SP). Vor sieben Jahren verlor er die Präsidiumswahl im zweiten Wahlgang noch gegen Marti. Nun muss viel passieren, damit er 2024 nicht als Favorit ins Rennen steigen wird.



Bis jetzt ist Stefan Neuenschwander (SP) der einzige Kandidat fürs Präsidium.
Foto: zvg

Das «Dorfgespräch», obwohl gut besucht, kam nicht aus heiterem Himmel. «Immer weniger Menschen sind bereit, für ein Amt zu kandidieren», sagt Gemeindepräsident Marti am Anlass. Das ist in kleinen Gemeinden so, aber auch in Belp mit immerhin fast 12'000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Stärkste Belper Partei

Besonders augenfällig ist das Problem ausgerechnet bei der SVP. Belp ist seit je eine ihrer Hochburgen. Bei den Nationalratswahlen vor gut zwei Wochen holte die Partei über ein Drittel aller Stimmen. Auch bei den Gemeindevahlen vor drei Jahren schnitt sie klar am besten ab.

In Belp trifft sich die SVP-Kantonalpartei gern zu ihren Versammlungen. Von hier kommt einer der bekanntesten SVP-Nationalräte der letzten Jahrzehnte, Rudolf Joder. Hier lebte bis vor wenigen Jahren einer der ausdauerndsten SVP-Regierungsräte der letzten Jahrzehnte, Christoph Neuhaus.

Aber jetzt sieht es düster aus. Zwar kann die Partei seit wenigen Tagen wieder auf einen «Medienberichterstatter» und einen «Eventverantwortlichen» zählen. Aber Präsidium und Vizepräsidium sind seit Monaten vakant.

Vom Rücktritt überrascht

Auf den ersten Blick drängt sich niemand für eine Kandidatur für das Gemeindepräsidium auf. «Wir sind uns unserer Rolle als grösste Partei bewusst», sagt Beisitzer Werner Blunier. «Wir sind auf der Suche nach einer geeigneten Person.» Mehrere Personen hätten aber aus unterschiedlichen Gründen schon abgesagt.

Blunier hätte es gern gesehen, wenn Marti noch mal angetreten wäre. Der Vorstand sei aber von dessen Entscheid etwas überrascht worden.

Am naheliegendsten wäre eine Kandidatur von Johann Walter gewesen. Er ist seit elf Jahren Gemeinderat, hat aber bereits seinen Verzicht bekannt gegeben. Noch nicht entschieden hat sich Jean-Michel With, der seit sieben Jahren im Gemeinderat sitzt.

«Zuerst müssen die Lücken geschlossen werden.»

Alt-Nationalrat Rudolf Joder

Rudolf Joder, der zwar nicht mehr im SVP-Vorstand sitzt, aber hin und wieder in der Dorfpolitik mitmischt, sagt: «Aus meiner Sicht müssen zuerst diese personellen Lücken geschlossen werden, bevor erfolgreich mit den Wahlvorbereitungen begonnen werden kann.» Mit ihren Problemen sei die SVP indes nicht allein.

Parteien ohne Ambitionen

Auch bei den anderen Parteien scheint sich niemand für eine Kandidatur aufzudrängen. Die meisten dürften Forfait geben – oder die Präsidiumswahl höchstens als Schaufenster für Gemeinderatskandidaturen benützen.

Die einzige amtierende Gemeinderätin ohne SVP- oder SP-Parteibüchlein ist Cornelia Born (GLP). Sie ist aber erst seit wenigen Monaten im Amt und schliesst eine Kandidatur für das Präsidium aus.



Das waren die Kandidatinnen und Kandidaten vor sieben Jahren: Stefan Neuenschwander (SP), Susanne Grimm (EVP), Moderator Stephan Künzi, Fabienne Bachmann (BDP), Benjamin Marti (SVP) und Stefan Oester (EDU).
Foto: Andreas Blatter

Vor sieben Jahren war das noch anders, damals schickten gleich fünf Parteien Kandidatinnen und Kandidaten ins Rennen. Der damalige SVP-Präsident Jan Griessen sagte: «Das klare Ziel ist, dass wir das Gemeindepräsidium zurückerobern können.» Genau so kam es.

Nun sind von der SVP keine forschenden Töne zu vernehmen.